Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Wilhelm Wintzer in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 198. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 28. April 1904.

Wasserstraßen und Industrie.

Heute wird die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen — zunächst die der Flußkorrektionen — im Abgeordnetenhause beginnen. Die zwei Heerlager der Kanalkämpfer beginnen sich von neuem zu gruppieren und noch einmal vor der Schlacht das Arsenal der Gründe für oder wider den Bau von Wasserstraßen zu überschauen. Der agrarische Flügel der Kanalgegner ist am schnellsten fertig. Die Rufern im Streite gegen die industrielle Weiterentwicklung Deutschlands, die „Deutsche Tageszeitung", beklagte sich bereits bitterlich darüber, daß das reiche von der Regierung bereitgestellte neue Material an Karten und Denkschriften, das die Nützlichkeit und Notwendigkeit von Kanälen anschaulich machen soll, doch so ganz und „gar nichts Neues" enthielte und die hohen Erwartungen des mit größtem Wohlwollen an die Vorlage herantretenden Bundesorgans aufs schwerste enttäuscht hätte. Man kann den Herren Oertel und Hahn empfehlen, etwas genauer hinzusehen. Wenn sie nicht etwa in den stattlichen Bänden, die als Unterlage der neuen Vorlage beigegeben sind, nur danach gesucht haben, ob Kanäle allein zur Hebung der Landwirtschaft, aber zur Hemmung der industriellen und gewerblichen Entwicklung in Deutschland dienen — nun so konnten sie aus den Denkschriften schwarz auf weiß in den anschaulichsten Bildern lernen, daß die Kanäle ähnlich wie die Eisenbahnen, und vielfach nur noch in wesentlich höherem Grade, die Anlage von industriellen Unternehmungen an sich ziehen, und zwar auch von solchen Unternehmungen, die, wie Sägemühlen, Ziegeleien, Steinbrüche, sich eng an den landwirtschaftlichen Betrieb anschließen. Was aber selbst die Herren vom Bunde der Landwirte etwas sorgfältiger bedenken sollten, ist die hervorragende Entlastung der großen Industriezentren, die durch die Kanäle erreicht ist. Es paßt doch ganz in die Ideale der agrarischen Weltanschauung, daß die Industrie mehr aufs Land getragen wird und hier dem anwohnenden Landwirt reiche Gelegenheit zum unmittelbaren und lohnenden Absatz der Erzeugnisse der Land-, Garten- und Viehwirtschaft bietet. Dazu kommt, daß gerade die Kanäle die dauernde Ansiedlung von Arbeitern in der ländlichen Umgegend der Wasserstraßen begünstigen und dadurch das Zusammenballen der Arbeitermassen in den großen Industriezentren verhindern. Und das übermäßige Anwachsen der großen Industriestädte fernzuhalten, liegt doch im Interesse der Gesundheit und Wohlfahrt der Nation.

Jeder, der die Entwicklung Deutschlands in den letzten 30 Jahren mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, konnte das Wachstum der Ortschaften beobachten, die rechtzeitig für Anschluß an die Eisenbahn gesorgt hatten. Oft in bisher ganz landwirtschaftlichen Gegenden ermöglichte der Bahnhof gewerbliche Anlagen und damit das Wachstum der Ortschaft. Diese Wirkung der Eisenbahnen beschränkte sich aber lediglich auf die Bahnhöfe, während die jetzt der Kanalvorlage beigegebenen Denkschriften dartun, daß bei den Kanälen die gewerblichen Anlagen an jeder beliebigen Stelle des Kanals erfolgen können und so in hervorragender Weise zur Decentralisation der Industrie beitragen. Bunte Karten verzeichnen die industriellen Anlagen vor 15 oder 20 Jahren und heute — und da ist fast überall ein ganz außerordentliches Zusammendrängen der Industrie an den Wasserläufen zu konstatieren. Am augenfälligsten ist das gerade in der Nähe der großen Städte der Fall. So hat der Wasserlauf der unteren Oder die Häufung der Industrien in Stettin verhütet, eine Unmenge von Hüttenbetrieben, Maschinenfabriken, chemischen und Papierfabriken, Ziegeleien, Sägemühlen, baugewerblichen Anlagen ist von Berlin nach der Havel, der Müggelspree und der Treptower Spree gezogen worden, von Magdeburg nach der Elbe bis Schönebeck, von Frankfurt nach dem kanalisierten Main, vom Ruhrgebiet nach dem Rhein und dem Dortmund-Emskanal. Es ist selbstverständlich, daß hauptsächlich die billige Rohstofferfrachtung den Ausschlag bei dieser Entwicklung gegeben hat. Ohne die Wasserstraßen erfolgte die Anlage von Rohstoffen wie Kohle, Erz, Steine, Erden, Holz verarbeitenden Industrien an der Fundstätte der Rohstoffe oder da, wohin sie leicht zu transportieren waren. Daher die gewaltige industrielle Konzentration in Rheinland-Westfalen und in Oberschlesien. Der billige Transport auf den Wasserstraßen hat geradezu die Erschließung gewisser Bodenschätze, wie Lehm zur Ziegelbearbeitung, wie Bruchsteine, Sand, Kies, Torf usw. erst möglich gemacht, und zwar in höherem Grade, als das die Eisenbahnen vermocht haben. Im allgemeinen hat sich herausgestellt, daß erst Eisenbahnen in Verbindung mit Kanälen und Kanäle in Verbindung mit Eisenbahnanschluß die Vorteile beider Beförderungsarten voll zur Geltung gebracht haben. Aber trotz der beständigen Ausdehnung des Eisenbahnnetzes war die Zunahme der in Bergbau und Industrie Tätigen in den Gegenden mit Wasseranschluß in den Jahren 1882—1895 dreimal so groß als in den übrigen Ortschaften und Landesteilen, und die Zahl der überhaupt industriell Beschäftigten war im Jahre 1895 in den an Binnenwasserstraßen belegenen Kreisen doppelt so groß als in den übrigen Landesteilen. Der Beweis der Zunahme der Industrie an den Wasserstraßen ist in den Anlagen für sämtliche Wasserstraßen einschließlich der schmalen Wasserstraßen des Finow-, des Plauer- und Ihlekanals unwiderleglich nachgewiesen.

Wer sich davon überzeugt hat, daß wir für unsere ungeheure Bevölkerungszunahme von fast jährlich 900,000 Menschen alle Hebel in Bewegung setzen müssen, um neue Arbeitsgelegenheiten zu beschaffen, der wird über Argumente, wie sie hier vorgebracht sind, nicht mit der Leichtfertigkeit des Herrn Oertel hinweghüpfen. Es scheint auch, daß diesmal wenigstens der Teil der konservativen Partei, der nicht auf das Bundesprogramm schwört, um eine schwache Schattierung geneigter ist, der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kanäle die Augen zu öffnen. Die der Vorlage beigegebenen Tabellen und Karten widerlegen aufs Schlagendste eine Masse agrarischer Gegengründe vom Zufrieren der Kanäle, von dem höheren Nutzen von Schleppbahnen und von der Geringwertigkeit der Kanäle für gewerbliche Betriebe, die sich unmittelbar an die Landwirtschaft anschließen. Freilich, wir schätzen die Intelligenz der Herren Wangenheim und Oertel höher ein als daß sie das nicht alles längst begriffen hätten. In der Kanalfrage kommt es eben heute nicht mehr auf Gründe, sondern nur noch auf den guten Willen an. In parlamentarischen Kreisen schwirrt so etwas durch die Luft, als wäre heute der „Wille" bei den Konservativen vorhanden, nicht wieder — zum erstenmal — die Regierung mit ihrer Vorlage kläglich heimzuschicken. Das Hauptstück aus dem Kanal ist ja herausgebrochen, vor dem konservativen Machtgefühl hat sich die Regierung gebeugt. Ob aber nach Ansicht der Herren tief genug, das werden erst die bevorstehenden Parlamentsverhandlungen erweisen können.

***

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Regent von Koburg-Gotha traf am Montag aus Nizza in Koburg ein, wo er längere Zeit bei seiner noch etwas leidenden Gemahlin geweilt hatte. Am Mittwoch reiste er nach Ischl und von dort nach Gotha. Nach kurzem Aufenthalt begibt er sich von dort zur Auerhahnjagd nach Grein und einigen anderen österreichischen Jagdgebieten. Die Herzogin Marie und die geschiedene Großherzogin von Hessen gedenken noch einige Wochen in Schloß Fabron bei Nizza zu verweilen. Dort traf auch am Sonnabend Prinzessin Beatrice von Koburg-Gotha ein, nachdem sie ihre mit ihrer Tante, der Prinzessin Heinrich von Battenberg, nach Nordafrika unternommene Reise beendigt hat.

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow ist Mittwoch abend zur Begrüßung des Kaisers nach Karlsruhe abgereist.

Von der Kaiserreise.

Der Kaiser verließ das Palais Morosini um 3 Uhr 45 Min. und begab sich in der Pinaß durch den Canale grande nach dem Bahnhof. Geschmückte Gondeln geleiteten das kaiserliche Boot. Das Publikum an den Ufern, auf den Brücken, in den Fenstern feierte den Kaiser durch begeisterte Zurufe. Vor dem Bahnhof stand eine Ehrenwache, auf dem Perron hatten sich die Spitzen der Behörden, Herren und Damen der venetianischen Gesellschaft versammelt, von denen sich der Kaiser aufs liebenswürdigste verabschiedete. Der Sonderzug verließ Venedig um 4 Uhr, um über Basel nach Schlettstadt zu gehen, wo der Kaiser die Hohkönigsburg besichtigen will. Der Sonderzug trifft Donnerstag nachmittag um 5 Uhr in Karlsruhe ein.

Aus Südwestafrika.

— Ueber die Rückehrdes Oberst Dürr aus Südwestafrika schreibt das „Frankenthaler Tgbl.": Unsere Meldung vom 11. April, daß Oberst Dürr die Heimreise angetreten habe, wird jetzt von allen Seiten bestätigt, da sich sein Eintreffen am 28. nicht mehr geheim halten läßt. Nur die Offiziösen wissen noch immer nichts zu berichten, und infolgedessen werden allerhand Vermutungen laut, die auf Differenzen des Obersten Dürr mit dem Obersten Leutwein anspielen. Unseres Erachtens sind derartige Vermutungen völlig hinfällig, denn der aus Windhuk vom 12. März datierte Brief des Oberleutnants Reiß meldet bereits die Auflösung des Stabes Dürr, der laut Meldung vom Gouverneur Leutwein erst am 5. März in Okahandja eingetroffen ist. Da wir an eine Erkrankung Dürrs auch nicht zu glauben vermögen — denn sonst wären die amtlichen Nachrichten wohl nicht ausgeblieben — so können wir nur annehmen, daß Dürr bei der Abreise schon den Auftrag gehabt hat, sofort zur Berichterstattung zurückzukehren. Vielleicht ist auch Leutweins Urlaubsgesuch damit in Zusammenhang zu bringen. Da Oberst Dürr beim Kaiser persona grata ist, würde uns seine baldige Rückkehr nach Afrika mit weitestgehenden Vollmachten keineswegs überraschen. Durch die bald erfolgende Ankunft Dürrs dürfte sich die ganze Angelegenheit wohl am ersten klären.

Politisches.

— Die dritte Etatslesung im Abgeordnetenhause ist erledigt. Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 2,800,805,050 M. — Die dauernden Ausgaben belaufen sich auf 2,628,288,668 M. gegenüber dem Entwurfe von 2,626,260,668 M.; es ist die Summe der dauernden Ausgaben um 28,000 M. erhöht, die dann in den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben wieder abgesetzt sind. — Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben betragen nach dem Etatsentwurfe 174,544,382 M., mithin die gesamten Ausgaben (unter Hinzurechnung der 2,626,288,668 M. der dauernden Ausgaben) auf 2,800,805,050 M.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Bei Gelegenheit der dritten Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung wurde vom Minister Budde dem Abgeordnetenhause mitgeteilt, daß die Regierung demnächst eine Vorlage einbringen werde, wodurch die Bereitstellung von 3 Millionen Mark zur staatlichen Förderung der vom Verbande der Bezirksvereine der Staatseisenbahndienstleute geplanten Krankenzuschußkasse erbeten wird. — Der genannte Verband ist gegründet worden, um auf diesem Wege der Selbsthilfe überall ergänzende Einrichtungen zur besonderen Fürsorge in den Krankheits- und Sterbefällen ꝛc. zu schaffen, wo ein Be-

Das geistige Berlin.

Von Alfred Klaar.

I.

In Nr. 7 der „Deutschen Arbeit", Monatsschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen (Prag-München, Callwey). Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen (Abonnementspreis vierteljährlich 2,50 Mk., das einzelne Heft 1 Mk.) entwirft Professor Alfred Klaar in Berlin, der bekannte Kritiker der „Vossischen Zeitung" in großen Zügen eine reichhaltige und weitausblickende, den Kern der Sache trefflich herausarbeitende Darstellung des geistigen Berlin. Aus der Fülle der interessanten Mitteilungen eines scharfsinnigen Beobachters und der daran geknüpften Urteile und Betrachtungen eines vielseitig gebildeten Schriftstellers, der allen Gebieten des modernen geistigen Lebens Interesse und Verständnis entgegenbringt, sei, da Klaar am besten für sich selber spricht, Einiges im Auszug mitgeteilt. Der Verfasser schreibt:

Das geistige Berlin, von dem ich ein Bild entwerfen möchte, enthüllt sich nicht leicht den Blicken des Fremden oder des Einwanderers. In uralten Kulturstätten spricht die Grundstimmung des ganzen Werdens, die Art der geistigen Bedürfnisse, das Milieu, dem sich alle Bestrebungen seit Jahrhunderten anpaßten, ungemein auffällig und lebendig zu den Sinnen. Da reden die Steine und erzählen von den großen Bewegungen, die aus dem alltäglichen Getriebe das Dauernde herausgestalteten. Die Architektur und ihre Hilfskünste sind vielleicht die beredtesten Zeugen einer städtischen Entwicklung; wo sie seit Jahrhunderten walten, sagen sie dem Fremdling oder dem Neuling sofort, was dem Gemeinwesen zuhöchst gegolten und welche Form die Vorstellung vom Großen annahm. Berlin ist keine redselige Architektursstadt in diesem Sinne. Das Stückchen Alt-Berlin, das alte Kölln, den Rest der einstigen Kurfürstenstadt an der Spree sucht man gelegentlich als ein Kuriosum auf, als eine versteckte Stadtruine, nicht als Kern und Mittelpunkt der Riesenstadt, die sich aus ganz anderem Geiste heraus gestaltet hat. Nur ein ganz kleiner Teil von Berlin, etwa die Strecke der „Linden" vom Denkmal Friedrich des Großen bis zum alten Schloß und seiner Umgebung, die Gebäude und Denkmale, die den Geist eines von obenher begünstigten, ja anbefohlenen Klassizismus atmen, sprechen den Charakter einer Zeit aus, deren Ueberlieferung noch fortwirkt; aber wenn man hier, und vielleicht nur hier die Empfindung historischen Bodens hat und von der Harmonie eines stolzeren Stadtbildes berührt wird, so sagt man sich doch zugleich, daß es sich nur um eine kleine historische Insel des großstädtischen Gewoges handelt, daß alles Symbolische hier bedeutsam ist, daß aber die Symbolik selbst als eine von der Gegenwart überwundene, nicht das Wesen des Berlin von heute verkündet. Und dasselbe gilt von unzähligen Denkmalen, die, in Gärten und auf Plätzen zerstreut, zusammen eine Literatur-, Kriegs- und Landesgeschichte in Marmor bilden, aber selbst dort, wo sie in Reih und Glied wie vielleicht auf keinem zweiten Fleck der Erde ausmarschieren, wie in der berühmten Siegesallee des Tiergartens, keine charakteristische Eigenart haben; sie gehören alle mit wenigen Ausnahmen, zu denen das herrliche Denkmal Friedrich des Großen von Rauch und Schlüters entzückender Großer Kurfürst auf der Brücke zählen, der jüngeren und der jüngsten Zeit an, sprechen programmatisch Bedeutendes, Sympathisches oder Gleichgültiges aus, mehr wie ein in Paragraphen geteiltes Lehrbuch denn als eine Offenbarung der Volksseele, die all ihr Fühlen in solche Herrlichkeiten ausströmt. Also eine seit Jahrhunderten durchgebildete Architektur-Sprache hat der Geist Berlins nicht, so merkwürdig vielfältig und so farbenreich er uns auch in den verwegensten Privatbauten anspricht. Und es fehlt in dieser Riesenstadt noch ein anderes Element, das anderswo rasch das Innere nach außen zu kehren pflegt: die Entfaltung der zentralen Versammlungsstätten, die in Paris und Wien und in allen Städten Italiens eine große Rolle im öffentlichen Leben spielen. Es gibt keinen Korso, in dem die sogenannte „Welt" sich findet, kein durchgebildetes Kaffeehausleben, wo ein ständiger Chorus die öffentlichen Ereignisse begleitet, keine Boulevards, wo „liebenswürdige Müßiggänger" einander immer wieder begegnen, die öffentliche Meinung machen und für Geschmack und Mode den Ton angeben. Zu alledem hat der Berliner weder Zeit noch Neigung. Es gibt gewiß auch in Berlin Bummler genug, aber sie geben keine entscheidende Parole aus und prägen keine geflügelten Worte. Es mag wenig Städte und vor allem keine zweite Weltstadt geben, wo das Gestirter und Gestatter auffälliger Erscheinungen so ironisch, so von oben herab betrachtet wird wie in Berlin. Von allem, was man hier auf den ersten Blick zu sehen bekommt, ist wenig oder nichts geeignet, den Geist der deutschen Reichshauptstadt auszusprechen.

Die meisten Fremden — auch mir ist es einst so ergangen — glauben den Pulsschlag von Berlin am stärksten zu fühlen, wenn sie das große Kreuz der Fußgänger erledigen, wenn sie sich durch das Gewühle der Friedrich- und der Leipzigerstraße hindurchdrängen, Geschäftsleute, Fremde, Lebemänner und Dirnen aneinander vorbeihasten sehen, in den raffiniert beleuchteten Geschäftsauslagen eine ganze Industrieausstellung an sich vorbeigleiten lassen, im Restaurant Kempinski oder im neuen Restaurations-Palast von Aschinger erfolgreich um einen Tisch kämpfen oder um prächtigen Warenhause Wertheim, das zu einer förmlichen Kirche des Handels ausgestaltet ist, die große Prozession der Käufer und der Neugierigen mitmachen. Kommt dann noch irgend ein glänzender Theater-Abend, vielleicht eine Première, dazu, bei der — wenigstens im Zuschauerraum — „viel Literatur" zur Schau gestellt ist, so ist der typische Eindruck, den der Fremde von Berlin mitzunehmen pflegt, gewöhnlich so gut wie abgeschlossen. Nun hängen freilich alle diese Bilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040428024/fragment/page=0001

dürfnis vorliegt und die Kräfte des einzelnen nicht ausreichen. Als erste Veranstaltung ist eine Krankenzuschußkasse in Aussicht genommen, die in erster Reihe zur Versicherung eines Zuschusses zum Krankengelde für die im Eisenbahndienst tätigen zahlreichen Hilfsbediensteten, Handwerker und Arbeiter dienen soll. Die Hilfe des Staates zu der geplanten Verbandseinrichtung ist als eine einmalige Zuwendung gedacht. Der Kasse soll dadurch die Eigenschaft der auf Selbsthilfe beruhenden Hilfskasse nicht genommen werden. Die Hergabe einer ehemaligen unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Zuwendung soll der Kasse ermöglichen, auch ältere Arbeiter zu mäßigen Beitragszahlungen aufzunehmen.

— Der Kösliner Landrat v. Eisenhart-Rothe ist nach Meldungen mehrerer konservativer Provinzblätter zum Polizeipräsidenten in Stettin ernannt worden. Herr v. Eisenhart-Rothe ist bekannt als einer der eifrigsten Parteigänger des Bundes der Landwirte in Pommern. Sein Name ist wiederholt in Verbindung mit den bekannten Vorgängen bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Kolberg-Köslin genannt worden. An der Verbreitung des Flugblattes gegen Dr. Barth ist das Kösliner Landratsamt nicht unbeteiligt gewesen. Auch wurde Herr v. Eisenhart-Rothe s. Z. bei der Gründung der agrarischen „Fürstentum-Zeitung" in Köslin zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Man darf einigermaßen gespannt sein, ob sich Herr v. Eisenhart-Rothe in seinem neuen Wirkungskreis ebenfalls als ein so ausgesprochen konservativer Parteigänger zeigen wird.

Parlamentarisches.

— Im Abgeordnetenhause traten am Mittwoch sämtliche Fraktionen zur Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlage zusammen. Die Beratungen währten viele Stunden. Abgesehen von der materiellen Stellungnahme wurde besonders über die geschäftliche Behandlung der Vorlage beraten, ob nämlich eine einzige Kommission oder für die Flußmelioration und die eigentliche Kanalvorlage gesonderte Kommissionen bestellt werden sollen. Letztere Frage ist noch nicht ganz geklärt; doch nimmt man an, daß die Mehrheit der Parteien sich für eine Kommission entscheiden wird. In der Kommission dürften dann die Mitglieder, je nachdem einzelne Landesteile besonderes Interesse an der Beratung haben, wechseln, wie das ja in der Budgetkommission und auch in der Zolltarifkommission des Reichstages der Fall gewesen ist. Für die Beratung der Flußmeliorationen, die Donnerstag beginnt, sind zwei, höchstens drei Tage in Aussicht genommen, für die Beratung der eigentlichen Kanalvorlage drei, höchstens vier Tage. Zwischen beiden Beratungen soll ein freier Tag liegen. Es wird also der Sonnabend oder Montag sitzungsfrei bleiben. Bei dem zu erwartenden starken Andrang des Publikums zu den Tribünen an den Beratungstagen hat Präsident v. Kröcher die Mitglieder des Hauses ersucht, sich der Einführung von Zuhörern auf Grund ihrer Abgeordnetenkarte zu enthalten.

— Die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen im preußischen Abgeordnetenhause wird nicht, wie man allgemein angenommen hat, durch eine Programmrede des preußischen Ministerpräsidenten Grafen Bülow eingeleitet werden. Graf Bülow, der zum Vortrag beim Kaiser nach Karlsruhe berufen ist, wird die Vertretung der Vorlagen dem zuständigen Ressortminister Herrn Budde überlassen. Man darf wohl annehmen, daß Graf Bülow durch dieses zufällige Zusammentreffen der ersten Beratung der Vorlage mit der Rückkehr des Kaisers, das ihn der Notwendigkeit enthebt, die Vorlage persönlich im Abgeordnetenhause vertreten zu müssen, nicht gerade unangenehm berührt sein wird.

— Der am nächsten Montag zusammentretende Landtag des Fürstentums Reuß ä. L. wird sich im allgemeinen mit weniger wichtigen Vorlagen zu beschäftigen haben. U. a. sind ihm zugegangen ein Antrag auf Umbau des Steueramtsgebäudes in Schleiz, für den 15,500 M. verlangt werden. Dann ein Gesetzentwurf, der, analog den Vorschriften in anderen Staaten, bezweckt, die im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe eines Familienhauptes beschäftigten Kinder vor vollendetem achten Lebensjahre von der Unfallversicherung auszuschließen.

Gewerkverein deutscher Tischler.

Zur 11. Generalversammlung dieses dem Hirsch-Dunckerschen Verbande der deutschen Gewerkvereine angehörenden Berufsvereins traten die Delegierten am Sonntag, den 24. April, in Düsseldorf zusammen. Der Verband zählt zurzeit 8000 Mitglieder in Deutschland in 175 Ortsvereinen. Die Einnahmen seit der letzten Generalversammlung betrugen 216,496 M., die Ausgaben 292,523 M. Es wurden ausgegeben an Arbeitslosenunterstützung 40,334 M., für Reiseunterstützung 7688 M., für Uebersiedelung 7203 M., für Streik und Aussperrung 35,380 M., für Agitation 11,034 M., für Zeitung 61,300 M., für Bildungsbestrebungen 17,829 M. Zu der diesmaligen Generalversammlung sind Anträge in großer Zahl auf Verbesserung der Verbandseinrichtungen gestellt. Eine Erhöhung der Beiträge wird von allen Seiten verlangt, die Mehreinnahme soll wesentlich zur Agitation Verwendung finden, da eine vermehrte Mitgliederzunahme und eine Stärkung der Arbeiterorganisationen, besonders im Hinblick auf die vor kurzem stattgefundene Gründung der Centralstelle für Arbeitgeber, für unbedingt nötig gehalten wird. Am Abend fand im Rittersaal der Städtischen Tonhalle eine größere Festlichkeit statt. In der Vorversammlung wurden als Vorsitzende gewählt: Schumacher-Düsseldorf, Margrodt-Schmölln und Klingenfuß-Mannheim. Am Montag morgen 8 Uhr wurden die Verhandlungen eröffnet. Als Vertreter der städtischen Behörden waren Herr Dr. Feig, als Vertreter der Gewerbe-Inspektion der Gewerbeassessor Klein anwesend. Zunächst erstattet der Generalsekretär Bambach-Berlin den Tätigkeitsbericht. Er berührt wesentlich das innere Wirken des Vereins. Kreil-Elberfeld weist auf die Gründung der Centralstelle der Arbeitgeber hin. Die Verhältnisse hätten sich verschoben. Wir können nicht mehr mit dem einzelnen Unternehmer rechnen, sondern haben es mit deren Gesamtheit zu tun. Nach langer Debatte wird beschlossen, den Generalrat zu beauftragen, in Zukunft den Tätigkeitsbericht, mit eingehenden statistischen Darstellungen versehen, mindestens 14 Tage vor der Generalversammlung den Abgeordneten zuzustellen. Es findet dann die Wahl der Vertreter zu dem Verbandstag in Hannover Pfingsten 1904 statt. Die Wahl wird nach den einzelnen Landesteilen vorgenommen und werden dann gewählt: Klingenfuß-Mannheim, Schumacher-Düsseldorf, Meisel-Schweidnitz und Dietrich-Rixdorf; als Ersatzleute Fallscheer-Ulm, Krell-Elberfeld, Bambach-Berlin und Mrokowski-Bromberg.

In der Nachmittagssitzung berichtet der Hauptkassierer Gaßner-Berlin über die Kassenverhältnisse. Das Vermögen der Kasse ist trotz einer Beitragserhöhung auf der letzten Generalversammlung infolge größerer Streiks gesunken und wird in diesem Zusammenhang auch mehrfach auf die Notwendigkeit einer erneuten Beitragserhöhung hingewiesen. Die Debatte über den Kassenbericht entwickelt sich zu einer Art Generaldebatte über die Aufgaben des Gewerkvereins und nahm den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Ein Telegramm Alexejews.

Der in Petersburg eingegangene telegraphische Bericht des Statthalters, Generaladjutanten Alexejew, über den Vorgang im Hafen von Gensan lautet: Konteradmiral Jessen, der sich mit Kreuzern und Torpedobooten auf See befunden hat, sandte am 25. d. M. die letzteren nach Gensan. Die Torpedoboote bohrten auf der Reede einen japanischen Handelsdampfer in Grund, dessen Besatzung an Land geschickt worden war. Hierauf kehrten die Torpedoboote an demselben Tage wieder zum Geschwader zurück.

Sonstige Meldungen.

Durch einen Tagesbefehl des Statthalters Alexejew sind dem General Linewitsch die Verteidigung und interimistisch die Obliegenheiten des Generalgouverneurs des Amurgebietes übertragen worden. Seiner Leitung unterliegen nicht die Militär- und Zivilverwaltung des Transbaikalgebietes.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur" wird von der Insel Sachalin gemeldet, daß dort alles ruhig ist. Auf Anordnung des Statthalters Alexejew trifft aus Japan ein englischer Dampfer in Korsakowa ein, um noch in Sachalin weilende Japaner aufzunehmen.

Loubet in Rom.

Der Präsident Loubet besuchte am Mittwoch morgen die Villa Medici, wo ihm der frühere französische Minister Lockroy eine Nachbildung des von der französisch-italienischen Liga der Stadt Rom geschenkten Standbildes Victor Hugos überreichte. Der Präsident sagte in einer Rede unter anderem, daß die heutige Kundgebung ihm ein Beweis sein werde, daß die Ideen der Verbrüderung und die allgemeine Friedensstiftung die ganze Welt erfüllen. Darauf besuchte der Präsident das Palais der schönen Künste, wo ihm ein prächtiges Album als Andenken übergeben wurde. Loubet betonte in seinem Dank die brüderliche Einigkeit der italienischen und französischen Künstler. Der König hat sich zur Jagd nach Castel Porziano begeben.

Der Ausstand der französischen Schiffsoffiziere.

In Marseille auf den Arbeitsplätzen an den Quais ruht die Arbeit; in den Docks ist sie eingeschränkt.

Einnahme der Stadt Illig durch die Engländer.

Wie der Admiralität aus Aden drahtlich gemeldet worden ist, haben die Besatzungen der englischen Kriegsschiffe „Hyazinth", „Fox" und „Mohawk" mit 125 Mann britischer Infanterie die Stadt Illig am 21. d. M. nach heftigem Kampfe genommen. Die Derwische wurden nach entschlossenem Widerstande verjagt und erlitten schwere Verluste. Die englischen Verluste beliefen sich auf 3 Tote und 6 Verwundete. Die italienische und die englische Flagge wurden Seite an Seite gehißt.

Da der Sultan Osman Mahmud nach der Einnahme von Illig sich weigerte, den Platz besetzt zu halten, kamen der englische Kommandant Atkinson und der italienische Kommandant Lorecchio vom Volturno, der an der Unternehmung teilgenommen hatte, überein, die Stadt dem Midjartehn-Stamme anzuvertrauen, der das italienische Protektorat anerkennt.

Oesterreich-Ungarn.

Bei den letzten beiden Ergänzungswahlen zum Wiener Gemeinderate in der vierten Kurie haben die Christlich-Sozialen gegen die Sozialdemokraten gesiegt.

Spanien.

Infolge des gestrigen Anschlages auf den Eisenbahnzug in Alicante, in welchem sich der Ministerpräsident Maura befand, sind 15 Personen verhaftet worden.

Provinzialnachrichten.

* Merseburg, 27. April. [Einkommensteuer.] Von der Aufsichtsbehörde ist für unsere Stadt der Zuschuß von 155 Prozent zur Einkommensteuer genehmigt worden.

, Weißenfels, 27. April. [Unfall. — Obstbausektion.] Die 82jährige Frau Finsch war nach dem Leißlinger Holz gegangen, um dort Holz zu lesen. Dabei fiel die Greisin hin und brach ein Bein. Erst nach Verlauf von einigen Stunden wurde sie von Knaben aufgefunden, welche Hilfe für die Aermste herbeiholen konnten. — Die Obstbausektion des Kreises Weißenfels hielt in Langendorf eine Wanderversammlung ab. Gärtnereibesitzer Fricke-Weißenfels wurde als Delegierter zu der am 7. Mai in Halle stattfindenden Vertreterversammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Obst- und Gartenbauvereine in der Provinz Sachsen gewählt. Lehrer Jöricke-Weißenfels besprach dann die jetzt im Obstbau vorzunehmenden Frühjahrsarbeiten. Im Anschluß an die Versammlung wurden in schönster Blüte stehende Obstgärten von Privaten und die Obstanlage des Land-Waisenhauses besichtigt. Die Bäume zeigen durchgängig überreichen Blütenansatz, der unter dem Frost der letzten Nacht nicht gelitten hat.

Freyburg a. U., 27. April. [Neue Brücke.] Zwischen Großjena und Kleinjena soll eine Brücke über die Unstrut gebaut werden.

W. Naumburg, 27. April. [Provinzial-Missionsfest.] Der Sächsische Verein für die Mission unter den Kols hielt heute hier sein Provinzial-Missionsfest ab. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Freunde und Förderer der Mission im kleinen Saal des Ratskellers, wo P. Johannes Nottrott aus Gangloffsömmern über die Literatur der Goßnerschen Mission und ihre Benutzung berichtete. Zu dem 5 Uhr nachmittags in der Marien-Magdalenenkirche stattfindenden Festgottesdienste hatte sich eine zahlreiche Gemeinde eingefunden; Stiftssuperintendent Professor Bithorn aus Merseburg hielt eine erhebende Predigt. Bei der Nachfeier im großen Saale des Ratskellers hielten Sup. Dr. Zschimmer aus Naumburg und Pastor L. Nottrott aus Spickendorf Ansprachen, in welchem sie das Werk der Mission priesen und die Herzen der Zuhörer dafür erwärmten. Kolsmissionar Pape und Missionar unter den Tschamars Karl Nottrott berichteten über ihre Tätigkeit in den ihnen zugewiesenen Arbeitsgebieten. Der Gesangverein der St. Wenzelskirche erfreute durch einige schöne Vorträge.

S. Zwochau bei Delitzsch, 27. April. [Urnenfund.] Daß die hiesige Gegend schon in vorhistorischer Zeit bewohnt gewesen sein muß, ergibt sich aus den hier wiederholt aufgefundenen sehr alten Urnen. Die in früheren Jahren gefundenen Urnen sind aus Unkenntnis zerstört worden. Im vorigen Jahre wurden auf dem Acker des Schuhmachermeisters Herrn Gustav Nabald zwei Urnen mit einer steinernen Pfeilspitze gefunden, die im Altertumsmuseum in Delitzsch aufbewahrt werden. In vergangener Woche wurden wiederum von Herrn Nabald zwei Urnen mit sehr feinen Steinmessern gefunden, die in den Besitz von Leipziger Herren gelangt sind. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Fundort noch mehr so seltene Urnen und Beigaben birgt.

* Aschersleben, 27. April. [Ein beklagenswerter Unfall] hat gestern in den hiesigen Steinbrüchen den Steinbruchsaufseher Kranz betroffen. Er wurde von niedergehenden Steinmassen so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

y Torgau, 27. April. [Bei Ausschachtungsarbeiten] im Garten des Gutsbesitzers Robert Blumberg im benachbarten Züllichau wurden, kaum 3/4 m tief, drei vollständige, gut erhaltene Skelette gefunden. Das eine hatte sitzende, die beiden anderen liegende Haltung. Das eine Skelett muß, seiner Größe nach, das eines Mannes von mindestens 1,90 m Größe sein. Zwei Skelette hatten den Kopf vornübergebeugt und die rechte Hand unter den Kopf gelegt, als ob sie die Absicht gehabt hätten, zu schlafen. Es wird vermutet, daß es sich um Skelette von Soldaten handelt, die als Angehörige der österreichischen Armee zur Zeit des siebenjährigen Krieges sich nach der Schlacht bei Torgau auf dem Rückzug befanden, dort erschlagen und verscharrt worden sind.

* Wittenberg, 27. April. [Stadtgemeinde und Fiskus. — Feuer im D-Zug.] Die Stadt Wittenberg überließ im Jahr 1820 dem damaligen Kreisgericht das ganze obere Geschoß des Rathauses — 13 Fenster Vorder- und Rückfront — mietefrei zur Benutzung und begab sich zugleich des Rechtes der Kündigung. Als der städtischen Verwaltung selbst im Jahre 1886 der Raum im Hause zu knapp wurde, wäre sie den Freiwohner gern losgeworden, aber alle Versuche, den Fiskus zum Verlassen der Räume zu bewegen, selbst die gegen ihn angestrengte Exmissionsklage, waren fruchtlos. Ende 1900 wurden dem nunmehrigen Amtsgericht bei den sich stetig steigernden Geschäften die Räume ebenfalls zu klein. Der Justizfiskus zog

---

mit dem Kernwesen Berlins zusammen, wie in einem Organismus die Hautgefäße mit dem Herzen, aber man hat wirklich nur die Fingerspitzen der Stadt gestreift, wenn man diese Aeußerlichkeiten mitgemacht hat. Das geistige Berlin setzt zwar alle diese kleinen Rädchen in Bewegung, belebt den Riesenmarkt, an den sich dieses Gewühle mitsamt all den unvermeidlichen Zutaten der Genußsucht und der entarteten Lebemannslust anschließt, es schafft das Licht, das die Nacht zum Tage macht, aber es offenbart sich nicht in diesem bunten Stadtbilde, es verbirgt seinen Kern, an dem man erst sehr langsam herandringt, und es lebt sich in all den Erscheinungen, die in die Augen springen, nicht aus, weder in der Mode, noch im Glanz, noch in jenem Kunstleben, das sich am lautesten aufdrängt. Etwas näher schon kommt man an diesen Kern heran, wenn man Tag für Tag eine jener Stadtreisen mitmacht, die die Menschen verschiedensten Berufs aus der Peripherie — fast das ganze geistige Berlin wohnt in den Vororten — zu den Werkstätten des Zentrums bringen. Man empfängt einen recht charakteristischen Eindruck, wenn man, wie ich es mehr als tausendmal tun konnte, zwischen neun und zehn Uhr morgens (das Frühaufstehen ist merkwürdigeweise den fleißigen Berlinern fremd) die Gesellschaft in einem Stadtbahnwagen beobachtet. Aeußerst selten ein lautes Wort, niemals ein Zufallsgespräch zwischen Unbekannten. Jeder ist für sich und jeder schon im Zuge der Tätigkeit, die er auszuüben hat. Professoren, Studenten sitzen gebeugt über schweren Büchern, die sie mitschleppen, Redakteure erledigen in der Ambulanz ihre Manuskripte, Kaufleute studieren und notieren die Kurse aus den Zeitungen, Beamte und Advokaten vertiefen sich in Akten, Rezensenten führen sich schleunigst die Neuigkeiten des Büchermarkts zu Gemüte, morgenblasse Schauspielerinnen überprüfen ihr Gedächtnis, indem sie leise vor sich hinsprechen und zeitweise in blauen Heften blättern — es ist eine Stille voll Spannung und innerer Bewegung, gleichsam das stumme Stimmen eines geistigen Orchesters.

Oefter sah ich einen Mann von gesuchter Eleganz in der Wagenecke sitzen, der sich mit Behagen in eine breitentfaltete Zeitung vertiefte, an deren Kopf in großen roten Lettern der Titel „Heiratszeitung" erglänzte. „Ausnahmsweise ein Schwärmer und Müßiggänger", sagte ich mir, „einer, der in allerhand süßen Möglichkeiten schwelgt, ohne sich an irgend eine Wirklichkeit zu heften." Aber wie groß war mein Irrtum, gerade dieser Mann ist einer der fleißigsten von allen, er fährt vom Morgen bis zum Abend auf der Stadtbahn, um für die „Heiratszeitung", in die er sich mit krampfhaftem Interesse vertiefen muß, Reklame zu machen . . . .

Gründlich aber lernt man den Berliner Geist erst kennen, wenn man in irgend ein Berliner Berufsleben eintritt. Alle Größe, alles Wachstum, alle Bedeutung, und vielleicht mancher Mangel von Berlin, offenbart sich in der Tatsache, daß man es nur versteht und erkennt, wenn man an seinem Arbeitsleben unmittelbaren Anteil hat. Wie viel hat der spielerische Zug des Volks, die naive Fröhlichkeit, die Farbenfreudigkeit und der gestaltende Humor für die eigentümliche Entwicklung des Südens, auch Süd-Deutschlands, getan. Diese Elemente kommen bei der großartigen Entwicklung Berlins kaum in Anschlag. Von allem, was da in etwa anderthalb Jahrhunderten zum Staunen der Welt geschaffen wurde, ist nichts Wesentliches in Träumen, im dolce far niente, im heiteren Sichgehenlassen, in der frohgemuten Betätigung der Genußfreudigkeit entstanden. Alles war mit weitsichtigem Ernst geplant, wurde mit stiller und zäher Energie durchgeführt und trägt den Charakter der systematischen Ueberzeugung, der sicheren Ueberlegung an sich. Die innere und die äußere Natur, die Menschen und die Vegetation, die sie umgibt, stimmen darin zusammen; wie die Alleen, die sich, abgesehen vom Zentrum, durch alle großen Straßenzüge hindurchziehen, wie die Schmuckplätze und die Gartenanlagen, in denen Berlin allen Großstädten voran ist, dem sandigen Boden abgerungen sind, so ist die kulturelle und die ganze geistige Entwicklung, in der so viele Fäden nationalen Lebens zusammenlaufen, und der kolossale Markt für materielle und geistige Güter von dieser märkischen Hauptstadt, die sich zur Weltstadt erweiterte, erarbeitet. Ein solches Werden ruft nicht nur bestimmte Errungenschaften und Werke hervor, sondern geht, was noch viel wichtiger ist, in Bewußtsein und Gewohnheit, in Ueberzeugung und Ueberlieferung der Menschen über. Kaum in einer zweiten Stadt findet man so festen Glauben an die unfehlbare Wirkung systematischen Vorgehens, eine so unerschütterliche Zuversicht zur Selbsthilfe durch geregelte Arbeit, einen so verbreiteten Respekt vor der Einsicht, die die Aufgaben feststellt und verteilt, wie in dieser Zentrale des kritischen und sondernden Geistes, die, von der Natur kärglicher bedacht als Städte wie München, Stuttgart und Frankfurt, von Wien völlig zu schweigen, durch ihre unwiderstehliche, die Elemente zusammenfassende und verwertende Kraft zum Mittelpunkt Deutschlands geworden ist. In diesem bewußten Arbeitsleben Berlins treten zwei stark ausgebildete Züge hervor, die einander zu widersprechen scheinen. Eine weltbekannte Vorliebe für Ordnung, Disziplin und Pünktlichkeit und eine Neigung zur Urteilsschärfe, die alles, was in die öffentliche Erscheinung tritt, rücksichtslos prüft und in seine Elemente zerlegt. Der eine als „Drill", „Schutzmannsherrlichkeit" und Pedanterie mitunter verspottete Zug scheint auf Abrichtung, auf Mangel an individueller geistiger Besonderheit hinzudeuten, der andere weist auf ein höchstentwickeltes subjektives Selbstgefühl jedes Einzelnen hin, der sich nicht verblüffen läßt, auf keine Autorität schwört und nur auf seine Selbstprüfung vertraut. Ein Widerspruch auf den ersten Blick, und doch nur eine scheinbare Antinomie, denn diese Züge gehören im tiefsten Grunde zusammen, wie sie auch historisch ineinander greifen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040428024/fragment/page=0002

die Erbauung eines eigenen Gerichtsgebäudes und Gefängnisses in Erwägung, wozu er sich bei der Entsetzung bereits einen Bauplatz vor dem Schlosstor gesichert hatte und zeigte sich deshalb geneigt, sein Wohnungsrecht aufzugeben, wofür er allerdings eine Entschädigung von 37,400 M. verlangte. Die Stadt bot dem Fiskus auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten eine Entschädigung von 25,000 M. Dieser verlangte aber mindestens 30,000 M. Diese Summe wurde ihm gestern von den Stadtverordneten bewilligt. — In dem von Berlin nach Halle fahrenden D-Zug Nr. 32 einstand, nach dem „Kreisbl.", heute vormittag, gleich nachdem der Zug den hiesigen Bahnhof um ½10 Uhr passiert hatte, aus noch nicht festgestellter Ursache in einem Abteil 2. Klasse ein Brand, so daß der Zug an der Sedanstraße anhalten mußte. Hier konnte der Brand, welcher Sitzpolster und Gardinen ergriffen hatte, vom Zugpersonal gelöscht werden und der Zug nach einem Aufenthalt von 5 Minuten weiter fahren.

□ **Genthin**, 27. April. [Steigen der Jagdpacht. — Diebstähle.] Die Jagd des jetzt dismembrierten Rittergutes Tucheim bei Genthin brachte bisher 400 M. Pacht. Durch Teilung des Gebietes erzielte der Verpächter jetzt bei der vor einigen Tagen erfolgten Neuverpachtung 800 M. Pacht. Der kleinere Jagdbezirk mit 200 M. Pacht ist von Genthiner Bürgern erstanden. Den größeren Jagdbezirk mit 600 M. Pachtsumme behalten Tucheimer Besitzer. — Dem Büdner Hoffschläger wurden vorgestern, als die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, 500 M. aus der Wohnung entwendet. Drei Schlüssel und ein Eisenstück ließ der Dieb zurück. Auch die Kasse der Postagentur Dörnitz versuchte in einer der letzten Nächte ein Einbrecher zu berauben. Der Postagent erwachte jedoch, worauf der Dieb unter Zurücklassung einer Eisenstange schleunigst durch das Fenster verschwand.

K. **Stotternheim**, 27. April. [Ferienkolonie.] Auch in diesem Jahre wird der Verein für Ferienkolonien in Berlin über 100 Knaben und Mädchen nach Stotternheim senden, damit sie der Segnungen des Solbades teilhaftig werden können. Die Kinder sind bereits bei dem Eigentümer des Gasthauses „zum Deutschen Kaiser", Herrn Hoffeld, für den Monat Juli angemeldet.

* **Suhl**, 27. April. [Ein Attentat] ist gestern auf den 12 Uhr 27 Min. mittags von Erfurt hier eintreffenden Personenzug verübt worden, indem vom Domberg aus auf den Zug geschossen wurde. Das 4 Millimeter starke Geschoß durchschlug die Fenster eines Wagens III. Klasse, doch ist glücklicherweise von den Insassen niemand verletzt worden.

α **Vom Brocken**, 27. April. [Witterungsbericht.] Die Witterung der letzten Tage wird durch einen ziemlich heftigen Kälterückfall gekennzeichnet. Am Montag nachmittag drehte der Wind von Südwest nach Norden, nach kurzer Zeit war der Brocken in Nebel gehüllt, und zuweilen setzte leichter Sprühregen ein. Die Temperatur, die am Montag morgen noch 3,2 Grad Wärme betragen hatte, nahm im Laufe des Tages allmählich ab und betrug am Abend 2,5 Grad Kälte. In der Nacht zum Dienstag ging sie auf —6,5 hinab, zeigte gestern morgen —5,0 und blieb den ganzen gestrigen Tag fast gleichmäßig auf —2,0 Grad. Heute morgen hatten wir noch 1,3 Grad Kälte. Gestern vormittag verschwand der Nebel, doch blieb der Himmel stark bewölkt; während im Norden und Osten die umliegenden Ortschaften deutlich zu sehen waren, lagerten im Süden und Westen am Horizont dichte Dunstschichten. Auch heute vormittag herrscht trübes Frostwetter; um 10 Uhr trat plötzlich bei schwachem Südwestwind leichter Schneefall ein. — Bezugnehmend auf die Walpurgisfeier sei erwähnt, daß die Walpurgis-Gesellschaft nur über die beiden unteren großen Säle zu verfügen hat, während der große Speisesaal und das obere Restaurationszimmer für das Publikum ohne Eintrittskarten geöffnet sind. (Nachdruck, auch auszugsweise, untersagt.)

* **Dessau**, 27. April. [Sein 50jähriges Juristen-Jubiläum] wird am 5. Mai der Herzogl. Erste Staatsanwalt Herr Geh. Justizrat Karl Francke feiern. Mit dem 1. Juli dieses Jahres tritt der Beamte in den dauernden Ruhestand.

* **Goslar**, 27. April. [Eine schwere Gasexplosion] erfolgte in dem Hause des Kaufmanns Heymann in der Domstraße. Da sich in der Küche starker Gasgeruch bemerkbar machte, wurde die Leitung in der Küche von einem Klempnergehilfen untersucht. Als die Leitung schon längere Zeit abgeleuchtet war, ohne daß die schadhafte Stelle gefunden war, erfolgte plötzlich eine starke Explosion, die den Fußboden des Zimmers aufbrach und das Fenster über die Straße bis an die gegenüberliegende Wand des „Römischen Kaisers" schleuderte. Der die Leitung untersuchende Klempner kam glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der durch die Explosion angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Gasausströmens ist in einem Rohrbruch in der Hauptleitung gefunden worden. Von hier war das Gas 7 bis 8 Meter an der Leitung entlang bis unter den Fußboden der Küche des Hauses gedrungen.

* **Gössel (Sachsen-Meiningen)**, 27. April. [Von einem tollen Hund gebissen.] Das fünfjährige Söhnchen eines hiesigen Einwohners wurde von einem tollen Hund gebissen. Das Kind ist nach Berlin in das Institut für Insektionskrankheiten gebracht worden.

⊙ **Koburg**, 27. April. [Von einem schweren Unfall] wurde heute morgen der Herzogl. Stallmeister Schaub betroffen. Er stürzte mit seinem Pferde in der Nähe der Rosenau so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Mittels Wagen wurde er zunächst in das Landkrankenhaus und dann in seine Wohnung geschafft.

δ **Gera**, 27. April. [Lohnbewegung. — Arbeitslose. — Begräbnis.] Die hiesigen Maurer bereiten einen Ausstand vor. Sie haben den Unternehmern folgende Forderungen unterbreitet: 45 Pf. Mindest-Stundenlohn, 25 Prozent Zuschlag für jede Ueberstunde; Ueberarbeit wird nur dann geleistet, wenn Menschenleben in Gefahr sind oder bei einer Betriebsstörung; vom 1. April bis 30. September zehnstündige Arbeitszeit, vom 1. Oktober bis 31. März richtet sich die Dauer der Arbeit nach der Tageshelle, die üblichen Pausen werden in dieser Zeit beibehalten; der Lohn ist vor Schluß der Arbeit auszuzahlen. Die Unternehmer haben sich bis zum 10. Mai auf diese Forderungen zu erklären. — Eine Arbeitslosen-Zählung hat, wie schon kurz mitgeteilt, der hiesige Stadtrat veranstaltet, die 153 Arbeitslose, 106 männliche und 147 weibliche ergab. Nach den übrigen statistischen Feststellungen der Zählung kann in Gera von einem eigentlichen sozialen Notstand nicht gesprochen werden. Das trifft auch auf die industriellen Vororte Debschwitz, Pforten und Untermhaus zu, in denen ebenfalls eine Arbeitslosenzählung vorgenommen wurde. — Bei dem Begräbnis der verw. Frau Geh. Kommerzienrat Ferber, die, um den Neubau des hiesigen Fürstlichen Theaters zu ermöglichen, dem Theaterkomitee ihr wertvolles Gartengrundstück in der Bahnhofstraße im Werte von 150,000 M. und 100,000 M. bar stiftete, war Fürst Heinrich XIV. durch den Kammerherrn v. Lützow, der Erbprinz durch den Hofmarschall Freiherrn v. d. Heyden-Rynsch vertreten. Der Erbprinz hatte außerdem an die Angehörigen der Verstorbenen ein Telegramm aus Ebersdorf gesandt, in dem er „nochmals mit tiefer Dankbarkeit der großen Verdienste der edlen Frau um die Kunst und gemeinnützige Zwecke" dankte. Die Verstorbene war Inhaberin des Luisen-Ordens und der Kriegsdenkmünze von 1870/71 am Nichtkombattanten-Bande.

* **Leipzig**, 27. April. [Ueber die beiden Vergiftungsfälle,] durch die zwei hiesigen Familien schwerer Kummer bereitet worden ist, verlautet, daß die beiden Schüler nicht bloß eine disziplinarische Schulstrafe, sondern auch eine gerichtliche Strafe zu erwarten hatten, weil sie im Verdacht des Diebstahls standen. Es handelt sich um die Entwendung einer goldenen Uhr aus einer Badeanstalt und um das Fortschaffen von Teilen einer elektrischen Leitung. Wie es heißt, sollen die Schüler, die in ihren Klassen durchaus zu den besseren Elementen gehörten, in schlechte Gesellschaft geraten sein und sich in unbegreiflichem Leichtsinn zu ihren Straftaten haben hinreißen lassen.

* **Zwickau**, 27. April. [Selbstmord. — Aus der Haft entlassen.] Der Unteroffizier M. vom Detachement Jäger zu Pferde in Chemnitz, welcher hierher kommandiert war, hat sich gestern früh mit seinem Karabiner erschossen, weil er wegen Unpünktlichkeit im Dienst Strafe befürchtete. Er wurde noch lebend ins Garnisonlazarett hierselbst gebracht, starb aber noch im Laufe des Vormittags an den Verletzungen. — Aus der Haft entlassen wurde die Ehefrau des Fabrikschuhmachers Gansberger in Schneeberg, welche Ende März unter dem Verdachte, ihrem taubstummen Ehemann Gift beigebracht zu haben, verhaftet worden war.

× **Altenburg**, 27. April. [Die Schulverwaltung] hatte im vergangenen Schuljahre zu der erledigten Lehrerstelle in Windischleuba einen Kaufmann berufen, der sie aber wieder aufgeben mußte, da es ihm zu Ostern nicht gelungen war, durch eine Prüfung am Landesseminar die Qualifikation zum Lehrer zu erwerben. Jetzt kommt von dort die Kunde, daß ein Dragoner-Unteroffizier als Schulverweser berufen worden ist.

* **Plauen**, 27. April. [Erdstöße.] Dem „Vogtl. Anz." zufolge sind hier in der vergangenen Nacht kurz nach 4 Uhr drei starke Erdstöße verspürt worden.

Meteorologische Station zu Halle.

	27. April (9 Uhr 12 Min. ab.)	28 April (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	755,1	756,4
Thermometer Celsius	6,1	9,1
Rel. Feuchtigkeit	98 %	70 %
Wind	NNW 2	W 1

Maximum der Temperatur am 27. April: 13,0° C.
Minimum in der Nacht vom 27 April zum 28 April: 3,6° C.
Niederschläge am 28 April 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 27. April.

Aufgeboten: Rentier Wolfgang Heydrich u. Elsa Müller (Gütchenstr. 4 u. Lindenstr. 58).

Eheschließungen: Mechaniker Karl Werner u. Anna Schmidt (Scharrenstr. 9 u. Weißmar). Kaufmann Adolf Sturm u. Hedwig Eckardt (Geiststr. 64).

Geboren: Schlosser Woldemar Finsterbusch T., Frieda (Belfortstraße 2). Fabrikarbeiter Otto Lingesleben T., Emma (Dölauerstraße 32).

Gestorben: Witwe Dorothee Schmidt geb. Rennebach, 68 J. (Gr. Gosenstr. 15). Rentiere Henriette Würsler geb. Richter 77 J. (Friedrichstr. 29).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 27. April.

Aufgeboten: Arbeiter Karl Minge u. Martha Gräfenstein (Schlosserstr. 3 u. Ludwigstr. 50). Kaufmann Max Haspe u. Emmy Fischer (Leipzig u. Meterstr. 5).

Eheschließung: Bautechniker Hermann Dix u. Nanny Borst (Bernhardstr. 10 u. Osendorferstr. 5).

Geboren: Friseur Hugo Danz S., Walter (Landsbergerstr. 66). Lokomotivheizer Otto Käßner S., Otto (Landsbergerstr. 9). Zuckerraffinierearbeiter Friedrich Gallen T., Martha (Dieskauerstr. 1). Maler Fritz Richter S., Friedrich (Schwerschkestraße 11a). Köfer Hermann Tessmer S., Kurt (Langestr. 4). Geschirrführer Eduard Brunne S., Gustav (Schlosserstr. 6).

Gestorben: Schlossers Heinrich Löwe Ehefrau, Henriette geb. Hädicke, 45 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus). Drogerielehrling Walter Koch, 14 J. (St. Elisabeth-Krankenhaus). Almosenempfänger Wilhelm Rudersdorf, 52 J. (Klinik). Vergarb. Wilhelm Barth, 29 J. (Bergmannstrost).

Auswärtige Aufgebote.

Monteur Otto Zepp u. Franziska Bürkle (Offenburg). Schlosser Gustav Schiffler und Marie Schröter (Harzgerode und Sangerhausen). Glasermstr. Franz Steppin u. Dora Fähling (Löbejün u. Halle). Schmied Hermann Gallreth u. Frieda Kempendorff (Zscherben).

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde: Freitag abend 7 Uhr, Sonnabend vorm. 8½ Uhr Gottesdienst und Predigt.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Sonnabend den 30. April cr., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Georg Glausnitzerschen Laden Gr. Ulrichstr. 8

die gesamte Ladeneinrichtung,

darunter 1 amerik. Kontrollkasse, Warenschränke, Regale, Ladentische, Schaufensteraufsatz, Schaufensterdekorationsgegenstände, Schreibtisch, Stühle, 1 fünfarmigen Gaskronenleuchter, 2 dreiarmige Kerzenlampen u. a. m.

Friedrich Carow, Verwalter der Georg Glausnitzerschen Konkursmasse.

Die Dividende für 1903 von 8½% wird auf den Dividendenschein Nr. 6 der Aktien I. bis VII. Emission mit ℳ 51.—, der Aktien VIII. und IX. Emission mit ℳ 102.— vom 2. Mai cr. ab an unserer Kasse, bei der Direktion der Discontogesellschaft, Berlin, und Herren Rudolf Müller & Co., Kommanditgesellsch., Naumburg a/S., bezahlt.

Halle a/S., den 27. April 1904.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Nachhilfe-Institut von Th. Starke,

Neue Promenade 5.

In meinem Institute erhalten Schüler aller hiesigen Schulen Nachhilfestunde in allen Schulfächern und Arbeitsstunde zur ordnungsmäßigen Anfertigung ihrer häusl. Aufgaben. Nachhilfestunden werden im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, Französischen, Englischen, Rechnen u. in der Mathematik erteilt. In den Arbeitsstunden wird darauf gesehen, daß jeder Schüler seine Schularbeiten gewissenhaft und sauber anfertigt, dabei wird einem jeden die nötige Unterweisung zum Lernen und zur Selbständigkeit, sowie die erforderliche Hilfe zur Ueberwindung von Schwierigkeiten geboten.

Das Institut wird seitens der Herren Direktoren und Lehrer der hiesigen Schulanstalten, sowie durch die Eltern der jetzigen und früheren Schüler empfohlen. Prospekt steht zur Verfügung.

Waschgefäße
dauerh., bill. Bauder, Gr. Klausstr. 12.

Geldschrank
sehr billig zu verkaufen.
Spediteur Mann, Ankerstr. 3.

Damentuch,
Ia. Qualität, in neuesten Farben zu elegent. Promenadenkleidern, Billardtuch und moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben versende billigst, jedes Maß. Proben frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Pa. Bohnerwachs
in Büchsen und lose billigst,
Fußbodenglasur
ohne jede Glätte von hohem Glanz,
Stahlspäne u. Terpentinöl
zum Abreiben der Fußböden
empfiehlt die Renmarkt-Drogerie
Bernburgerstr. 32. **Hugo Schulze,**
Fernsprecher 1923.

2 gut gepflegte Oleanderbäume,
ca. 4 m hoch, preiswert wegen Umzug zu verkaufen. A. Koch, Querfurt.

Trinkeier täglich frisch
Harz 13.

20 HP. Dampfmaschine
durch Anschluß unserer neuen Fabrik Bugenhagenstraße an städt. Elektrizitätswerk frei werdend, billig verkäuflich.
Magdeburgerstr. 67. Sachsse & Co.
Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen.

Für Gymnasiasten und Realschüler
hält ein wissenschaftlicher Lehrer einer hiesigen höheren Schule jeden Nachmittag Arbeitsstunden zur gewissenhaften Beaufsichtigung der Schularbeiten, gründl. Nachhilfe u. Vorbereitung. Gefl. Meld. unter B. f. 4023 an Rud. Mosse, Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040428024/fragment/page=0003

Preiswert u. gut!

Sämtliche Neuheiten in **modernen**

Kinder- u. Damenstrümpfen sowie Herren-Socken u. Kinder-Waden-Söckchen

sind eingetroffen. Bekanntlich bietet mein Lager gerade in Strumpfwaren in bezug auf Grösse und Reichhaltigkeit **wirklich aparter schöner Muster** eine Auswahl, wie sie von keiner anderen Seite geboten wird.

H. Schnee Nachf.

Anstricken. Anweben.

Halle a. S. **A. Ebermann.** **Gr. Steinstr. 84.**

Strumpfwaren - Fabrik.

NB. Ich bitte die Auslagen der letzten Neuheiten in meinen Schaufenstern zu beachten!

Normalfeder

1 Auswahl (12 Federn) mit Halter 50 Pf
1 Hdt. Nr 181: M 2.50
Überall vorrätig

Für flotte Schönschrift. Bringt die Schriftzüge glatt und geschmeidig hervor.
F. SOENNECKEN • BONN
Berlin Taubenstr. 16-18 • Wien

W. H. Kaupe,
Halle, Töpferplan 9, am Leipziger Turm.
Spezial-Werkstatt
für Bekleidung leidender Füsse. Alle modernen Formen finden auf Wunsch ohne Beeinträchtigung der Füsse möglichst Berücksichtigung.

Leutnant
Bilse
Preis Mk. 3.50.
Franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung auch in Briefmarken.
Aus einer kleinen Garnison
sofort zollfrei zu beziehen von
Ed. Beyers Buchh., Wien, Schottengasse 7.

Zoern & Steinert, Spedition,
Magdeburger Strasse 57,
lagern Waren aller Art zu billigen Lagersätzen.

Aerzte! Cavete Leipzig.

Die Entscheidung im Leipziger Aerztekampfe steht vor der Tür.
In letzter Stunde sucht die L. O.-Kr.-K. noch einmal durch Anzeigen und Zuschriften Abtrünnige aus den Reihen der Aerzte zu gewinnen.

Nehme jetzt Niemand eine Kassenarztstelle in Leipzig an!
Der Sieg wird dann auf unserer Seite sein.

Dr. Hartmann, Leipzig-Connewitz.
Dr. Herzau, Halle a. S.

Kaufmännische Ortskrankenkasse zu Halle a/S.

Rechnungsabschluß für 1903.

Einnahmen	M.	₰	Ausgaben	M.	₰
Uebertrag aus 1902	8788	13	Aerztliche Behandlung	23579	65
Zinsen	1053	28	Medikamente pp. Heilmittel	13186	30
Eintrittsgelder	1414	15	Krankengeld und Angehörigen-Unterstützungen	30830	04
Beiträge	86651	78	Wöchnerinnen-Unterstütz.	1184	—
Erstattungen von Arbeitgebern	1464	28	Sterbegelder	3545	—
Erstattungen von Berufsgenoss.	514	76	Krankenhauskosten	10672	05
Durchlaufende Posten	9	18	Erstattungen an andere Kassen	1467	36
Sonstige Einnahmen	171	97	Erstattung an Beiträgen	169	45
			Reservefonds	4000	—
			Durchlaufende Posten	9	18
			Persönliche Verwaltungs-Ausgaben	5564	53
			Sächliche	1048	07
			Sonstige Ausgaben	395	13
			Uebertrag für 1904	4416	77
	100067	53		100067	53

Es betragen: der Reservefonds M. 31118.25; das Vermögen d. Kasse M. 35535.02

Bestand an Mitgliedern: Anfang 1903 2848 männl., 1870 weibl., zusammen 4718; Ende 1903 3129 männl., 2017 weibl., zusammen 5146;

Durchschnittsbestand: 2973 männl., 1909 weibl., zusammen 4882.

Erkrankungsfälle 1903:
1099 männl. mit 16879 Tagen
897 weibl. „ 14859 „
zus. 1996 31738 „

Sterbefälle 1903:
29 männl., 3 weibl. Mitglieder
10 Ehefrauen } von Mitgliedern
197 Kinder }

Vorstehender Rechnungsabschluß wurde in der General-Versammlung vom 26. April 1903 entlastet.

Halle (Saale), 27. April 1904.

Der Vorstand. C. Klopfleisch, Vorsitzender.

Buchführung

doppelt ital. 25 Mk. — einf. 15 Mk.
Nur Einzelunterricht hat Erfolg.
Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. vollständige Neueinrichtung der Bücher übernehmen diskret und ohne jede fremde Hilfe
Friedr. Carl Beyer sen., Bücherrevisor,
Friedr. Carl Beyer jun., Bücherrevisor
Seit 1888. Fernruf 1986 (Franz Weise).
Meckelstrasse 6, III.

Neuanlagen von Gärten

jeder Größe, Instandsetzen und Erhalten, sowie Bepflanzen der Beete übernimmt bei guter und gewissenhafter Ausführung
Friedrich Spatzier, Gärtner,
Langestraße 4.

Keine Ladenmiete!

Die noch vorhandenen Restbestände in **Kunst-, Luxus-, Galanterie- u. Lederwaren,** zu **Hochzeits-, Geburtstags- u. Gelegenheitsgeschenken passend,** werden zu **jeden annehmbaren Preisen total ausverkauft.**
Einen Posten **Luther-, Melanchthon-** und **Christus-Statuen** in feinster Elfenbeinmasse nach Thorwaldsen, in Höhe v. 20—75 cm. a 1.50, 2.00, 2.50, 3.00 ꝛc.
Einen Posten **Herren- und Damen-Portemonnaies, Leder- u. Metallgürtel, französische Broschen feinster Genre spottbillig, um schnellstens zu räumen.**
Gr. Ulrichstr. 10, Hof part. links.

Wer bei
Otto Knoll,
Leipzigerstr. 36
Herrenkleider

gleichviel ob fertig oder nach Maß kauft, ist sicher zufrieden. Alle Sachen sind aus nur besten Stoffen mit **gutem Futter** sauber und elegant hergestellt und haben großstädtischen Schnitt.
Gut und preiswert ist Geschäftsprinzip.

Rabattmarken.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung zur 5. Klasse, welche bis spätestens
Montag, den 2. Mai, abends 8 Uhr
bewirkt sein muß, bringen wir hierdurch in Erinnerung.
Kauflose 1/1 200 Mk., 1/2 100 Mk., 1/4 50 Mk., haben wir abzugeben
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Patentanwalt SPREER Leipzig Petersstr. 39.

Hans Herzfeld, Halle S., Bergstr. 7
(Ecke Kl. Ulrichstr.),
Installationsbureau, Abteilung für Gas- u. Wasser-Heizungsanlagen, **Tel. No. 807.**
Haupt-Niederlage der Central-Werkstatt Dessau der Deutschen Cont.-Gasgesellschaft, Spezialfabrik für Gasapparate, gegr. 1872
Ueber 30,000 Familien kochen auf **Spar-Gaskocher Askania.** Stets auf Lager ferner **Gasherdplatten** mit u. ohne **Bratofen, Continental-Gaskocher, verbesserte Gasheizöfen, Gasbadeöfen, Gas-Plätt-, Koch- und Heiz-Apparate, Schnellwasserhitzer, Gasbadeöfen, Gas-Plätteinrichtungen** mit und ohne Gebläse, **Gasmuffelöfen, Trockenöfen aller Art. Ueber alle in Deutschland und Amerika angefertigten technischen Apparate mit Gasheizung** wird Auskunft erteilt.

Fernruf 435. **Eis. Eis.** Fernruf 435.

Bringen den geehrten Herrschaften auch für diese Saison unser **reines Kristall-Natur-Eis** in empfehlende Erinnerung. Liefern jedes Quantum in Zentnern und Einern frei Haus zu billigsten Preisen bei pünktl. Bedienung.
Giebichensteiner Eiswerke, Burgstraße 53.

Wilhelm Nietsch jun., Geiststr. 17.
Telephon 1152.
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.
Spezialgeschäft für feine Fleisch- u. Wurstwaren,
empfiehlt
reichhaltigste Auswahl v. Aufschnitt für die feine Tafel
in versch. Preislagen, **zarten rohen und gekochten Kochenschinken, Hamburg. Rauchfleisch, gekochte Rinderbrust, russ. Salat, delikaten Lachsschinken, Mayonnaise usw.**

Caffeler Rippespeer a Pfund 1 M.	Saucischen zur Beilage a Pfd. 1 M.
Caffeler, ohne Knochen a Pfd. 85 ₰	fr. Bratwurst v. vorz. Geschm. 80 ₰

Feinstes Milchmast-Geflügel.

„Eau Dermophile"
bestes Kopfwasser zur Reinigung
und Stärkung des Haarbodens und zur Vertreibung aller Schuppen.
Preis der Fl. Mk. 2.—.
Alleinige Niederlage bei Herrn **L. Grosskaus,** Halle, Gr. Steinstr. 17.

Glücklich

sind die Frauen, jetzt endlich in **Galopcrême Pilo** etwas gefunden zu haben, womit die Schuhe rascher und schöner glänzend geburstet werden können, wie bisher.
Zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Schuhwarengeschäften.

Gestüt Zechlau (Westpr.) Bahnhof via Konitz

offeriert zum Kauf:
2 Paar starke vornehme, fehlerfreie Wagenpferde,
10 tadellose Reitpferde,
für mittleres und schweres Gewicht, dabei **2 Damenpferde und 3 Kommandeurpferde.**
Die Pferde sind eigener Aufzucht. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Denges in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040428024/fragment/page=0004